

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 14

Illustration: Er denkt an die Zeit zurück, da er seinen Wagen selber steuern durfte
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Er denkt an die Zeit zurück, da er seinen Wagen selber steuern durfte

Charakterstärke

Im Herzen des Flaschenputzers und Faktotums der Aeskulap-Apotheke im Städtchen glühte eine innige Neigung – man könnte es schon fast eine Leidenschaft nennen –, und zwar eine Leidenschaft für alten französischen Rotwein, wie er im «Ochsen» auf den Tisch kam. Allmählich schien es ihm, als ob es mit seiner Gesundheit hapere. Ein dumpfes, unangenehmes Gefühl in der Gegend des rechten Rippenbogens, wo, wie er als anatomischer Fachmann wußte, die Leber zu liegen pflegt, trieb ihn schließlich in die Sprechstunde des alten Doktor X. Dieser verbot nach einer gründlichen Untersuchung Herrn T. die alkoholischen

Genüsse. Als er die Trauermiene seines Patienten bemerkte, hielt er ihm eine Standpredigt und schloß mit den Worten: «Ihr müßt eben Charakterstärke zeigen, dann wird der Lohn nicht ausbleiben!» – «Charakterstärke!» murmelte Herr T. betrübt, als er das Sprechzimmer verließ. – Am folgenden Abend sah Doktor X. seinen Patienten vor dem «Ochsen» stehen und das Wirtshausschild betrachten, dann einige Schritte vorwärts machen, wieder zurückkehren und schließlich, von innern Kämpfen sichtlich zerrissen, heroisch der Versuchung entfliehen. Der Doktor trat dem heldenhaften Kämpfer in den Weg und sagte: «Bravo! Seht Ihr, das ist nun Charakterstärke,

Ihr habt eine Belohnung verdient!» Und er drückte ihm einige Frankenstücke in die Hand. – Wie erstaunt war er, als er kurz darauf, zu einem kurzen Stammtischhock im «Ochsen» einkehrend, Herrn T. hinten in der Gaststube vor einer Karaffe rubinrot glühenden Trankes sitzen sah. – «Da soll doch ...» knurrte der Doktor und ließ ein Donnerwetter auf des Sünders Haupt niederprasseln. Der Flaschenputzer blickte ihn gekränkt an und erwiderte: «Was wollt Ihr denn, Herr Doktor? Ihr habt doch vorhin selber gesagt, daß ich für die Charakterstärke, mit der ich am «Ochsen» vorbeigegangen bin, eine Belohnung verdient habe!»

Rolf Uhlart